

Farben-Tipp für den Winter

Autor(en): **Háklár, Imre**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aus der Fassung gebracht habe? Dabei ist doch alles so einfach und nur die Tatsache, daß ich nicht imstande bin, logisch zu denken, ließ mich bis jetzt die folgenden Tatsachen übersehen:

Frauen in landwirtschaftlichen Betrieben dürfen und sollen nicht am öffentlichen Leben teilnehmen, sonst werden sie von ihren Pflichten abgelenkt. Da ihre Pflichten aber ein gerütteltes Maß Arbeit bedeuten, so wäre es für die Landwirtschaft geradezu katastrophal, wenn diese Frauen durch anderweitige Inanspruchnahme nicht mehr in der Lage wären, alle diese Arbeit zu bewältigen. Man ist ja soweit zufrieden mit ihren Leistungen, was brauchen sie da noch Rechte? hl-s

Briefkastenfragen

Ich habe im Laufe des letzten Jahres auf diesen Seiten von Abby und Ann erzählt, den beiden Schwestern, die heute die berühmtesten und originellsten Briefkastentanten der USA sind.

Fast ebenso berühmt ist die Rubrik Martha Carrs, an die kürzlich in «St. Louis Post Dispatch» folgende Frage gerichtet wurde, die wir in der Uebersetzung wiedergeben:

«Liebe Martha! Vor vierzehn Tagen kam meine Schwiegermutter zu uns zu Besuch. Mein Mann und ich bemühten uns zunächst sehr, ihr alles so hübsch und bequem als möglich zu machen, damit sie spüre, sie sei uns willkommen. Jetzt aber geht sie uns auf die Nerven. Wir haben keine Ahnung, wie lange sie zu bleiben gedenkt, und in der letzten Zeit kann man ihr wirklich nichts mehr recht machen. Wir haben drei Kinder, die natürlich stets zu allen möglichen Streichen aufgelegt sind. Letzten Freitag schlief sie im Lehnstuhl ein, und die Kinder banden sie am Sessel fest. Außerdem legten sie ihr einen Strick um den Hals, um Henkerlis zu spielen. Dann gingen sie weg. Mein Mann war im Geschäft und ich arbeitete im ersten Stock. Als ich sie rufen hörte, rannte ich hinunter und half ihr, die Schnüre zu lösen. Sobald sie frei war, ging sie mit dem Besenstiel auf

die Kinder los und schlug sie. Ich ärgere mich sehr über das alles, aber mein Mann hetzt die Kinder zu immer neuem Unfug auf. Wir sind jetzt so weit, daß meine Schwiegermutter erst ins Bett geht, wenn wir alle schlafen, denn eines Nachts schlichen die Kinder in ihr Zimmer und erschreckten sie halb zutode. Jetzt behauptet sie, wir betrachteten sie nicht als gern gesehene Gast. Ich weiß nicht, was tun. Wir erwarten alle mit Ungeduld ihre Abreise, aber selbst die deutlichsten Winke werden systematisch überhört. Sollen wir wirklich alles weitere den Kindern überlassen?»

Frau R. M. in C.

Die Antwort Martha Carrs wird leider erst in einer späteren Nummer zu lesen sein, aber wir können uns vorstellen, daß das Tun der Kinder bis dahin längst von Erfolg gekrönt sein wird. b.

Die Schwebekuh

Seit ich heute morgen in einer Zeitung gelesen habe, daß der Verfasser des nachstehenden Gedichtes ein Dichter sei, habe ich keine ruhige Minute mehr, weil mich das nagende Gefühl plagt, mein Licht stehe unter einem Scheffel. Hau's oder stech's, jetzt fange ich auch zu dichten an!

Der Erguß des über die Schranken einer erstarrten Tradition hinauslangenden, hoffnungsvollen Poeten lautet:

Mi Mi Mi
lispelnd liebt die liebe Schwebekuh
einen toten Mond aus Glas.

Mi Mi Mi
mit Zwiebeltränen
geht sie still
aus dem Alphorn blasend
Schwefelgas.

Das wäre also von meinem Kollegen gewesen. Und *ich* behaupte:

Mu Mu Mu
muht normaler Weise Kuh.
Weil es aber Schwebekuh,
lispelt es Mi Mi.

Milch- und Käseüberfluß
unbedingt verschwinden muß.
Zwiebelaromatisch Schwefelgas ...
menschennmöglich ward auch das.

Gott sei Dank ist Mond schon tot,
er würde sonst vor Scham noch rot.

Rate mir, ob ich besser mit Dichten aufhöre, um weiteres Unheil zu verhüten, oder ob ich zufahren und auch berühmt werden soll.

Ursula

Kinder

Meine kleine Enkelin mußte ihrem Bruder ein «Billet doux» überbringen von einer Klassenkameradin: «Ich habe dich als Schatz, ich möchte dich küssen.» --
Mein Enkel (8 Jahre) schrieb zurück: «Wenn das nicht bald aufhört, geschieht etwas.» AM

*

Der kleine Fredi hat den Mumpf. Die Mutter müht sich, ihm die verschiedenen gewünschten Spielsachen ins Bett zu bringen. Nachdem sie dies bei dem vielen Hin und Her mit der Zeit anscheinend ein wenig unwillig tat, fragt der Kleine: «Maman, tu n'aimes pas les enfants?» OH

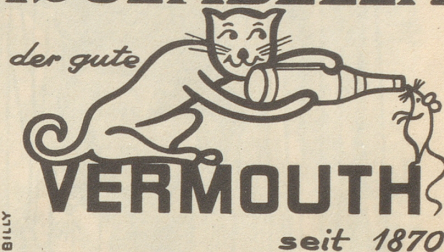
Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.



Farben-Tipp für den Winter

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfw. Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.80

ISOLABELLA



BILLY

Rössli-Rädli vorzüglic
nur im Hotel Rössli Flawil

Rheuma

heilen



Winterkuren im neurenovierten Badhotel

LIMMATHOF BADEN

Vollpension mit komfortablem Zimmer ab
Fr. 16.—, mit Priv.-WC Fr. 18.— bis 22.—.
Zimmer und Kuranwendungen an Passanten.
Prospekte. Dir. K. Illi, Tel. 056/2 60 64. Für
Dauerpensionäre gediegenen Winteraufenthalt.



Konzentriert und
aufnahmefähig
durch Biotta Säfte

Aus sommerfrischem
Gemüse - biologisch
laktofermentiert

In Reform- und Lebensmittelgeschäften
Ein Produkt der Gemüsebau AG Tägerwilten

Biotta

Sankt Peter beim Paradeplatz. 80 Betten ruhig
Zürich Bierlokal Zunftstube Restaurant Français
Walter und Susy Rügner früher Walthalla St.Gallen

HOTEL BRISTOL+BEAUSITE
Gründelwald



Neu eröffnet
Grillroom - Bar - Dancing
SPINNE